

Neuer Direktor, neues Programm

Zur Saison 2021/22 im Theater Itzehoe gibt es Premieren und gute Bekannte

Andreas Olbertz

Der neue Chef ist da. Zwar übernimmt Jörg Gade die Nachfolge von Ulrike Schanko als Theaterdirektor offiziell erst am 1. September, stellte aber nun schon das Programm der neuen Spielzeit vor.

Das Theater Itzehoe ist für den neuen Direktor gleich zweierlei: „Institut für Lebensmut“ und „Fitnessstudio für die Sinne“. So will er sein Programm ausrichten. Eigentlich hatte Gade sich vorgenommen, viele Veranstaltungen im Theater zu besuchen, um ein Gefühl dafür zu bekommen, „wie der Itzehoer Theaterbesucher tickt“. Dazu sei es mangels Veranstaltungen nicht gekommen.

Treffen mit alten Bekannten

Also musste er das Programm dann doch nach anderen Maßstäben aufstellen. Große Umwälzungen muss das treue Publikum nicht befürchten – im Gegenteil. Es wird ein Wiedersehen mit alten Bekannten geben. Traditionell kommt das Landestheater oft nach Itzehoe. Allein 16 Veranstaltungen bestreitet es in der neuen Spielzeit, und gleich mit einer Besonderheit: „Ein Inspektor kommt“ von John B. Priestley hat Jörg Gade für das Landestheater inszeniert. Es erlebt am Donnerstag, 23. September, in Itzehoe seine Premiere. Premie-



Freuen sich auf die neue Spielzeit: Theaterpädagogin Britta Schramm und der neue Theaterdirektor Jörg Gade präsentieren die Spielzeithefte.

Foto: Andreas Olbertz

ren will der neue Direktor zukünftig in jeder Spielzeit haben. Corona ist das beherrschende Thema in der Kulturszene. Und natürlich hat es Auswirkungen auf das Theater Itzehoe und die Spielplangestaltung. Viele Tourneen seien abgesagt oder verschoben worden. Dann sei häufig die Frage gekommen: Finden wir einen Ersatztermin? Der wurde häufig gefunden. Deshalb hat Gade übernommene Aufführungen im Kalender.

Der Vorverkauf für die neue Spielzeit läuft. Interessenten sollten nicht lange zögern, denn Tickets sind knapp. Die Plätze im Saal werden wegen der aktuellen Auflagen nach dem Schachbrettmuster besetzt. „Mehr als 50 Prozent dürfen wir ohnehin nicht“, so Gade. Deshalb stehen maximal 275 Plätze zur Verfügung. Die elfte Sitzreihe muss sogar komplett unbelegt bleiben.

Die Klassikkonzerte im Abo K sind wegen der Platzzahl bereits ausverkauft – ausschließlich an Abonnenten.

Wie sich die geringe Auslastung finanziell auswirkt, ist noch unklar. Angesichts vieler Absagen und Geld aus Fördertöpfen des Bundes sei die zurückliegende Spielzeit einigermaßen glimpflich verlaufen. „Wir sind mit einem kleinen blauen Auge davongekommen“, sagt Gade rückblickend. „Wir müssen sehen, wie es mit den Fördertöpfen weiterläuft“, sagt der neue Direktor.

Absagen befürchtet

50 Prozent der Veranstaltungen im Theater Itzehoe sind sogenannte Anmietungen wie beispielsweise die Abba-Show oder Zauber der Travestie. Inhaltlich hat das Theater damit nichts zu tun, aber wirtschaftlich haben sie große Auswirkungen. „Ob

eine irische Tanzshow auf Europatournee das bei 50-prozentiger Auslastung wirtschaftlich darstellen kann...“ – Gade hat seine Zweifel und befürchtet, dass es noch Absagen geben könnte. Die Branche hoffe deshalb auf sinkende Infektionszahlen und damit einhergehende Lockerungen.

Theaterpädagogin Britta Schramm strahlt vor Glückseligkeit: „Es ist toll, wenn man solche Schulen und Abonnenten hat.“ Trotz zahlreicher Verschiebungen und letztlich Absagen hätte ihr im Kinder- und Jugendbereich alle die Treue gehalten und auch schon wieder vorbestellt. Bei der Zusammenstellung des Kinder- und Jugendprogramms habe sie wieder „die übliche Mischung“ zusammengestellt: Mobbing, erste Liebe und Sex, Krieg und Flucht sowie natürlich schulrelevante Klassiker. Die Aufführungen „Faust – ein Solo“ mit Schauspieler Nils Höddinghaus eröffnen seit einigen Jahren traditionell die Spielzeit. So auch in diesem Jahr. Büchners Woyzeck wird neues Abiturthema. In der Vorweihnachtszeit werden den Kindern mit Ottfried Preußlers Räuber Hotzenplotz oder dem Monster Zottelkralle von Cornelia Funke mal etwas andere Klassiker präsentiert. Die Kosten steigen, die Einnahmen des Theaters sinken aufgrund der begrenzten Platzzahl, aber die Eintrittspreise werden in der kommenden Spielzeit nicht teuer.